

E i n e K u r z g e s c h i c h t e

Eberhard Schulz



*Norddeutsche*

*Partnersuche*

E i n e   K u r z g e s c h i c h t e

Eberhard Schulz

Norddeutsche  
Partnersuche

## Inhaltsverzeichnis

1. Die Bäckerei
2. Der  
Wochenendtrip
3. Auf Poel
4. Die  
Wanderung
5. Im Restaurant
6. Björns  
Bekanntschaft
7.  
Abreisevorbereitu  
ngen
8. Vielseitige  
Veränderungen

Eberhard Schulz

## Norddeutsche Partnersuche

Bäckermeister Heiko lebt in Mecklenburg und betreibt, anfangs noch mit Unterstützung seiner Eltern, eine gut laufende Bäckerei. Sein Job gefällt ihm. Wenn da nicht sein kleines Problem bestünde, könnte man sagen, es geht ihm gut. Nach einer persönlichen Analyse und einer Aussprache mit seinen Eltern sieht er ein Licht am Horizont.

Die Bäckerei

Der frisch gebackene Bäckermeister Heiko steht kurz vor seinem 30. Geburtstag. Schon lange hatte sich der groß gewachsene

junge Mann, dessen Figur eher an einen Sportler als an einen Bäcker erinnerte, auf die langfristig geplante Party in ein paar Wochen gefreut. Jedoch konnte bisher keine so richtig gute Stimmung aufkommen. Ihn bewegten noch einige kleine Probleme.

Seine Eltern, die das Wohnhaus und die Bäckerei schon von seinem Großvater übernommen hatten, trugen sich mit dem Gedanken, ihm demnächst die Bäckerei zu übertragen, da sie in den Ruhestand treten wollen. Einerseits hat er lange darauf hingearbeitet, aber es gibt für ihn auch den entscheidenden Nachteil einer Bäckerei und den damit verbundenen Verwaltungstätigkeiten.

Er ist seit Jahren bemüht, eine Partnerin für sich zu finden. Dabei sind zwei Gründe, die sein Vorhaben unwahrscheinlich erschweren.

Da wäre als Erstes sein Beruf und die bei vielen jungen Damen auf Ablehnung stoßenden Arbeitszeiten. Nicht jede frisch verliebte junge Frau findet das absolute Verständnis, wenn der Angehimmelte um ein Uhr nachts aufsteht und sich für die Arbeit fertig macht. Das weit größere Hindernis aber ist, dass es in seinem mecklenburgischem Heimatdorf nur 520 Seelen gibt und der Anteil junger Frauen im ‚passenden‘ Alter sehr überschaubar ist, zieht es sie doch nach der Schule in die Ferne, um der Ruhe und Einsamkeit im Ort zu entfliehen. Die fehlenden Alternativen setzten ihm schon sehr zu. Die vorerst letzte Möglichkeit für Heiko hieß Julia und hatte ihm erst vor wenigen Stunden ihre niederschmetternde Antwort kundgetan. Das war allerdings schon 7 Tage nach ihrem ersten Treffen am abendlichen Dorfteich. Sie saßen auf einer Bank unter einer großen Weide, genossen den Anblick der sich rot färbenden untergehenden Sonne und plauderten über das Leben im Ort. Als ob er es nicht schon geahnt hätte, begann sie kurz vor dem Abschied nehmen ihre zerschmetternden Worte. „Es lag ja nicht an ihm und das er ein toller Typ sei.“ Den Rest nahm er nur zum Teil auf, hatte er solche oder ähnliche Worte schon des Öfteren gehört. Damit leitete sie kurz vorm Heimgehen das Ende ihrer Beziehung ein, die noch nicht einmal richtig begonnen hatte. Er bestätigte ihr mit einem Lächeln, dass alles in Ordnung sei und fragte sich jedoch

gleichzeitig, wie es denn nun weiter gehen könnte. Ein letztes Mal verabschiedete er sich von ihr und ging dann betrübt heim. Den Abend hatte er sich anders vorgestellt. „Guten Morgen Heiko“, begrüßte ihn seine Mutter beim Eintreten in die große Backstube. „Moin“, murmelte er kaum hörbar zurück. Er war schon seit einigen Stunden in der Bäckerei. Galt es doch, die vielen unterschiedlichen Teigwaren vorzubereiten und zu backen, bevor der Sonnabend so richtig losgeht. „Warum bist du denn so mürrisch?“, begann seine Mutter. „Was ist denn gestern geschehen? Du warst doch so guter Dinge, als du gestern gegangen bist?“

Nur langsam kam er mit der Sprache heraus. Und dann erzählte er ihr vom Verlauf des vorangegangenen Abends. Seine Mutter folgte aufmerksam seinen Worten und nachdem er resignierend die Erklärung beendet hatte, sagte sie nur kurz:

„Nach der Mittagspause sollten wir das mal besprechen. Ich habe da eine gute Idee, aber nun sollten wir uns beeilen. Der Laden muss bald geöffnet werden und wir sind noch lange nicht fertig.“

Jetzt war er ein wenig beruhigt, aber noch nicht davon überzeugt, dass die Lösung auch ihm gefallen könnte.

Kurze Zeit später hörte er noch kurz: „Ich geh dann Frühstück machen.“, und seine Mutter verschwand im nebenan befindlichem Wohnhaus.

Dann ging er an den Backofen, holte die heißen Brötchen heraus und schnappte sich einen schon gefüllt dastehenden großen Korb mit wohl riechenden Brötchen, um sie in die bereit stehenden Körbe im Verkaufsraum zu schütten. Noch viele Backwaren waren so für den Verkauf vorzubereiten.

„Ding-Dong.“ Die Türglocke schellte zweimal und Heiko beendete seine Arbeit in der Backstube und ging in den Verkaufsraum um den ersten Kunden zu bedienen. Dort stand ein groß gewachsener junger Mann mit einem breiten Lächeln im Gesicht:

„Moin, Moin, ich dachte, ich werde dich mal wecken.“

„Moin Björn.“ antwortete er und begrüßte seinen besten Freund neben dem Verkaufstisch mit einer kurz angedeuteten Umarmung.

„Was treibt dich so früh raus? Das kenne ich doch gar nicht von dir.“

Etwas ungläubig starrte sein Freund ihn an:

„Gib es zu. Du hast es vergessen. Wir waren beim letzten Treffen so verbleiben, dass wir morgen ein paar Tage Urlaub auf Poel machen wollten und da bleibt heute noch einiges vorzubereiten.“

Natürlich hatte er es nicht vergessen, aber der gestrige Verlauf des Abends und die Frage, wie es nun weiter gehen sollte, hatten den Urlaubstrip in den Hintergrund gestellt. Und so berichtete er Björn erst einmal was am Vorabend geschehen war und wie ratlos er doch auch den Tag begonnen hatte.

„Aber das zeigt doch umso mehr, dass wir einen Ortswechsel brauchen.“, unterbrach ihn sein Freund und fuhr weiter:

„Du machst hier heute deine Arbeit wie geplant und morgen fahren wir an die See. Deine Eltern hatten doch zugesagt, dass sie ein paar Tage die Bäckerei alleine führen, oder geht das nun nicht mehr?“

„Doch, doch, ich war halt nur ein wenig durcheinander.“

„Ding-Dong.“ Zur Tür kamen die nächsten Kunden herein, Heiko begrüßte sie und bediente noch schnell seinen Freund. Er bestätigte ihm den geplanten Urlaubstrip und wendete sich dann dem nächsten Kunden zu. Bei den meisten Kunden wusste er schon im Voraus, was er in die Tüte packen musste, kannte er doch fast alle Kunden mit Namen. Doch heute wunderte und freute er sich schon über einige unbekannte Gesichter.

Kurze Zeit später war seine Mutter wieder zurück.

„Der Kaffee ist fertig, du müsstest dir nur noch die Brötchen mitnehmen. Ich mache hier inzwischen weiter.“

Das war jeden Morgen der gleiche Ablauf und so saß er kurze Zeit später mit seinen Problemen am Frühstückstisch und strich nachdenklich die Butter und den leckeren Honig auf sein Brötchen. In Gedanken war er schon bei ihrem schon lange geplanten Urlaub in einer Pension auf der Insel Poel. In seinem Kopf schwirrten viele Gedanken, aber er stellte auch fest, dass heute einige Kunden aus den Nachbarorten kamen, obwohl der Bäcker Donkau, ein alter Bekannter von ihm, garantiert keinen Urlaub hatte.

So verlief der Sonabend wie viele andere vorher. Er bediente seine Kunden, scherzte mit dem einen oder anderen, wünschte ein schönes Wochenende und schon bald hatte er den Feierabend erreicht. Nun galt es noch schnell gemeinsam mit seinen Eltern die verbliebene Waren wegzuräumen und überall sauber zu machen. Anschließend ging er in sein Zimmer, um die Sachen für den Trip zur Insel Poel zu packen. Er hatte ja nur seine persönlichen Sachen zu packen, da Björn die Verpflegung schon wie geplant zusammenpacken würde. Als er das abgeschlossen hatte rief er noch schnell bei seinem Freund an, ob alles klar gehen würde.

„Niemand.“, schallte es lautstark aus dem Telefonhörer. Es war zu vernehmen, dass sich Björn die Vorbereitung bei lauter Musik verschönte.

„Ich bin's, Heiko. Wollte nur nachfragen, ob alles...“

„Moment.“, dann hörte er wie sein Freund den Hörer ablegte und zum Radio lief. Dann war es ruhig.

„So, ich gehe davon aus, dass du noch mal fragen wolltest, ob alles klar sei. Ja alles klar. Wann soll ich morgen früh bei dir sein?“

„Wenn du um 9.00 Uhr bei mir bist, können wir wie geplant starten. Fehlt noch irgend etwas?“

„Ich denke nicht. Wie verabredet, ich habe das Essen und Du die Getränke.“

Dann scherzten sie noch kurz und jeder wandte sich wieder seinen Aufgaben zu.

„Heiko, kommst du? Der Abendbrottisch ist gedeckt.“, rief seine Mutter im Treppenhaus.

Er stellte die Reisetasche, die erst halb gepackt war, zur Seite und ging in behäbigen Schritten hinunter zum Esszimmer, wo seine Eltern schon warteten.

Kaum hatte er sich gesetzt, da begann seine Mutter schon mit den angekündigten Neuigkeiten:

„Wir haben uns vor geraumer Zeit mit dem Gedanken befasst, die Bäckerei umzubauen. Nachdem nun der Bäcker Donkau das Geschäft aufgegeben hat und wir uns dadurch einen größeren Zulauf erhoffen, dachten wir uns, dass sich neben der Backstube ein kleines Café mit einigen Tischen rechnen würde. Schließlich sind wir die einzige Bäckerei an der Bundesstraße zwischen

Schwerin und Wismar und Platz für einen größeren Parkplatz haben wir auch. Wir könnten noch einen Bäcker und einen Gesellen für die Backstube sowie eine Bedienung für das Café einstellen und du könntest im Laden arbeiten, das Geschehen in der Backstube beaufsichtigen und bei Bedarf mit anpacken. Und dein besonderes Problem wird sich sicher auch schnell auflösen, wenn du erst mehr Zeit für dich hast.“

„Habe ich etwas vergessen?“, wandte sie sich an Wolfgang, ihrem wortkargen Ehemann und Bäckermeister.

„Nicht, das ich wüsste.“, murmelte er laut hörbar und sah fragend auf Heiko.

In seine Richtung kam dann anschließend nur noch die Frage: „Könntest du dich mit diesem Gedanken anfreunden?“

Heiko verschlug es erst einmal die Sprache, hatte er sich ähnliche Vorschläge schon lange überlegt, es aber vermieden, sie anzusprechen.

„Das hört sich gut an. Ähnlich hatte ich es mir auch schon gedacht, ohne etwas von der Geschäftsaufgabe zu wissen. Wie lange wisst ihr das vom Bäcker Donkau schon?“

„Frau Donkau hatte es uns am Mittwoch vergangener Woche gesteckt aber noch um Verschwiegenheit gebeten.“

„Ich freue mich über das kleine Licht am Horizont. Morgen fahre ich erst einmal mit Björn ein paar Tage zur Ostsee und dann können wir sicher genaueres besprechen. Danke und nun muss ich noch weiter packen.“

Er nahm seine nebenbei geschmierte Stulle und einen Apfel und verschwand im Treppenhaus.

In dieser Nacht kam er kaum zur Ruhe. Die Neuigkeiten und die geplante Kurzreise hatten ihn noch lange beschäftigt. So war er erst sehr spät eingeschlafen. Hinzu kam sein normaler Schlafrhythmus, der ihm schon bald den Schlaf beenden ließ. Heute brauchte er keinen Wecker, lange schon lag er wach und machte sich Gedanken über seine Zukunft.

„Bist du schon wach?“ rief seine Mutter im Treppenhaus.

„Ich sollte dich doch wecken.“

„Danke, war heute nicht nötig, bin schon lange wach.“

Dann sprang er aus dem Bett und ging zügig ins Bad. Er wollte schließlich fertig sein, wenn Björn vor der Tür stand. Die Sachen,

mit Ausnahme der Waschtasche, hatte er gestern noch gepackt, so dass er nur noch sein Gepäck, die Kühltasche und die anderen Getränke greifen musste und dann konnte es los gehen.

Wenig später saß er gut gelaunt am Frühstückstisch und lies sich den frisch gebrühten Kaffee schmecken. Seine Mutter bemerkte seine auffallend gute Laune und sagte nur kurz:

„Schön, dass du wieder zu dir selbst gefunden hast. Ihr werdet sicher ein paar schöne Tage haben und dann freuen wir uns auf die Veränderungen.“

## Der Wochenendtrip

Kurze Zeit später hupte auch schon ein Auto vor der Tür.

„Da ist er ja schon“, bemerkte Heiko und verschwand im Hausflur. Er öffnete die Haustür und schon stand Björn vor ihm.

„Du bist aber heute einer von der schnellen Truppe“, begrüßte er ihn mit der flapsigen Art der jugendlichen Begrüßung mit angedeuteter Umarmung.

„Wir wollten doch pünktlich losfahren. Wo ist dein Gepäck? Ich fasse mit an.“

So kannte er seinen Freund. Wenige Worte und schnell zur Tat schreitend. Dann luden sie schnell alles ein, Heiko verabschiedete sich noch von seinen Eltern und Björn musste seiner Mutter noch zusagen, dass sie beide gut aufeinander aufpassen würden. Das erinnerte ihn an ihren ersten Ausflug zum Zelten. Damals waren sie gerade 14 Jahre alt. Er konnte sich ein Lächeln nicht ganz verkneifen und antwortete freundlich:

„Aber ja Frau Eilers, sie kennen uns doch.“

„Eben.“

Dann saßen sie endlich im Auto, Björn startete den Motor, stellte das Radio an und los ging der Urlaubstrip. Bis zur Insel Poel war es nur eine dreiviertel Stunde Fahrzeit, so hatte es Björn nicht allzu eilig und fuhr mit angepasster Geschwindigkeit ihrer Ferienunterkunft entgegen. Heiko dagegen saß ruhig mit träumenden Blick nichtssagend neben ihm.

Die Fahrt verlief ohne große Besonderheiten und schon bald konnte Björn seinen Kombi auf eine Parkfläche an der Pension in

Timmendorf lenken und den Motor abstellen.

Während Heiko noch überlegte, was er zuerst in die Pension tragen sollte, war Björn schon an der Haustür der Vermieterin. Bevor er klingeln konnte öffnete sich schon die Tür und eine ältere Dame stand in der Tür und empfing sie:

„Guten Morgen die Herren, ich habe sie schon kommen sehen. Hatten Sie eine gute Fahrt?“

Bevor Björn antworten konnte fuhr sie schon fort:

„Ich zeige Ihnen gern ihre Unterkunft für die nächsten Tage.“, und ging mit einem Schlüssel in der Hand voran. Björn versagte die Stimme und er ging wortlos hinterher. Oben angekommen hatte er sie wieder und bevor die freundliche Gastgeberin erneut ihren Monolog fortführten konnte fragte er sie in absoluter Ruhe: „Aber Sie sind nicht von hier?“

„Aber nein, ich komme aus dem Rheinland, habe hier meinen Mann vor ca. 30 Jahren im Urlaub kennengelernt und dann bin ich ein halbes Jahr später hier eingezogen.“

Björn und Heiko, der mittlerweile auch dazu gekommen war, lächelten, bedankten sich freundlich und nahmen ihre Gästewohnung in Augenschein. Neben einem Schlafzimmer mit Doppelbett und großem Schrank war natürlich ein Wohnzimmer mit Radio und TV-Gerät und entsprechende Polstermöbel vorhanden. In der offenen Küche fanden sie alle erdenklichen elektrischen Geräte und dann sprachen beide wie fast aus einem Mund: „Na dann kann die Party ja losgehen.“

Sie holten ihr Gepäck und die Verpflegung aus dem Auto, verstauten sie in den Schränken bzw. im Kühlschrank. Dann erfrischten sie sich kurz und machten sich auf den Weg zum Hafen, wo sie von vorherigen Besuchen wussten, dass dort eine Gaststätte war, die leckere Hausmannskost anbot.

## Auf Poel

Die kleine Gaststätte mit seinen überschaubaren Tischen war trotz oder auch wegen des guten Wetters nur wenig besucht. Das war in der vergangenen Saison schon so und auch in diesem Jahr schien sich der Trend fortzusetzen. Die wenigen Gäste waren

schnell bedient und so stand Mandy, die einzige Serviererin des Restaurants, schnell wieder Gläser putzend hinter dem kleinen Tresen. Sie hatte sich von ihrer Tätigkeit in dem Restaurant in der Nähe eines Campingplatzes mehr versprochen. Die andauernde Flaute ging an der Belegschaft nicht unbemerkt vorüber. Vor zwei Jahren waren sie in der Bedienung noch drei Angestellte, mittlerweile servierte sie neben dem Inhaber des Restaurants allein und der Koch hatte auch schon mehr Schweiß auf der Stirn.

„Moin, moin, klang es von der Tür her.“

Abrupt wurde Mandy aus ihren Gedanken gerissen:

„Moin, moin, ich komme sofort.“

Sie richtete ihre Kleidung, schnappte sich zwei Speisekarten und ging zu einem Tisch direkt am Fenster, wo die beiden Freunde einen Platz mit ‚Aussicht‘ gewählt hatten.

„Womit kann ich ihnen den Tag verschönern?“

Erst jetzt hatte sie ihre beiden Gäste wirklich wahrgenommen und strahlte über das ganze Gesicht. Endlich mal zwei jüngere Gesichter, während ansonsten in der Vorsaison nur ältere Gäste den Weg in das Restaurant fanden, schoss es ihr durch den Kopf.

„Erst einmal zwei Bier“, erwiderte Björn mit einem Lächeln auf die freundliche Frage, während er die gereichte Karte mit einem Lächeln entgegen nahm.

„Kommt sofort!“, erwiderte sie und ging schnurstracks in Richtung Tresen, wissend, dass ihr zwei Augenpaare folgten.

Als sie außer Hörweite war, konnte sich Björn eine leise, bewundernde Bemerkung über die flotte Bedienung nicht verkneifen. Dann begannen sie ihre geplanten Vorhaben zu erörtern, während Heiko sich dabei erwischt, dass er seine Blicke ohne Pause auf die Theke und die dort agierende Mandy richtete.

Die Beiden hatten gerade die Räumlichkeiten betrachtet, da wurden schon zwei Bierdeckel mit elegantem Schwung vor Ihnen platziert.

„Die Herren haben zwei Bier bestellt?“, dann fand auch schon der erste Krug vor Heiko seinen Platz auf dem Deckel und ihr freundliches Lächeln beim Servieren überzeugte beide.

„Haben Sie schon gewählt?“

„Vielen Dank, wir haben die Speisekarte noch gar nicht geöffnet. Einen kleinen Moment noch.“, antwortete Björn.

Dass sie noch gar keine Zeit für die Speisekarte hatten, war ihr natürlich nicht entgangen, wollte sie doch nur schauen, wie die Beiden reagieren.

„Aber gern doch...“, antwortete sie und ging schmunzelnd zum Tresen.

So ging das Spiel dann auch weiter. Sie nahm die Bestellung auf, servierte die bestellten Speisen, fragte nach einem weiteren Getränk für die Herren, servierte diese und genoss es bei jedem Kontakt. Nebenbei bediente sie noch zwei ältere Damen, aber so viel Spaß wie mit den beiden Männern hatte sie schon lange nicht mehr im Restaurant gehabt.

Eine ganze Zeit später, die beiden Damen waren längst gegangen, war zu erkennen, dass auch die letzten Gäste nun gehen werden. Es war mittlerweile kurz vor 2 Uhr nachmittags und zum Mittagstisch brauchte sie wieder nur wenige Gäste bedienen. Dann fasste sie sich doch noch ein Herz, ging noch einmal an den Tisch und befragte die Beiden, woher sie denn kommen, ob sie hier Urlaub machen und ob sie noch länger in Timmendorf verweilen würden? Sie entschuldigte sich noch über ihre direkte Art und diese privaten Fragen und sah beide mit einem scharmanten Lächeln fragend an. Diese forsche und auch ehrliche Vorgehensweise verarbeitete diesmal Heiko als Erster.

„Wir freuen uns, dass wir doch noch ins Gespräch kommen. Die Fragen sind zwar sehr direkt, aber wir beantworten sie gern. Wir sind der Björn (wobei er auf ihn deutete) und ich bin Heiko.“

„Ich bin Mandy.“

Und dann beantwortete er in aller Kürze ihre Fragen. Hierbei suchte er öfter zur Bestätigung des Erzählten den Blickkontakt mit Björn. Einen wesentlichen Grund des Kurzurlaubs behielt er aber vorläufig für sich.

Und weiter kam er auch nicht, denn Mandy fuhr ihm fast ins Wort:

„Vielleicht können wir uns ja nach 16.00 Uhr, wenn ich Feierabend habe, unterhalten, es ist jetzt hier nicht so günstig.“

Dem stimmten beide sofort zu und verabredeten ein Treffen am Hafen. Sie tranken ihren letzten Rest des Bieres aus, Mandy hatte inzwischen die Rechnung zusammengestellt, Heiko bezahlte und dann verabschiedeten sie sich förmlich und gingen zur Tür. Und es

wahr Heiko, der sich umdrehte, um ihr noch einmal in die Augen zu sehen. Zufrieden schloss er die Tür hinter sich.

„Ich habe es gesehen, du bist wohl sehr angetan von ihr.“, begann Björn ihr Gespräch auf dem Weg zum Hafen.

„Aber ja, ich kann nicht sagen, dass sie mir nicht gefällt, gleichzeitig muss ich feststellen, dass sie hier wohnt und arbeitet und ich habe zu Hause eine Bäckerei. Warten wir mal ab, wie der Nachmittag verläuft. Vielleicht haben wir ja noch einen schönen Tag.“

Björn kannte seinen Freund. Er hatte aus seiner Sicht alles gesagt und er wusste aus Erfahrung, dass dem Gesagten aus Heikos Sicht vorerst nichts hinzuzufügen war. So gingen sie schweigend nebeneinander her, bis sie am Hafen auf einer Bank Platz nahmen. Hier hatten sie eine gute Sicht auf die ruhig hinplätschernde Ostsee und die wild agierenden, hier zahlreich anwesenden, heimischen Möwen.

Nachdem sie diesem Treiben eine ganze Weile interessiert zugesehen hatten, entschieden sie sich linkerseits des Hafens am Ufer entlangzugehen. So viel Zeit hatten sie lange nicht mehr für sich. Nun konnte Heiko seinem Freund die zukünftige Entwicklung in der Bäckerei und wie er sich seine persönliche Zukunft vorstellt, erklären. Es entwickelte sich für beide eine schon lange nicht mehr erlebte Unterhaltung. Dabei schlug Björn vor, das Personalproblem in der zu erweiternden Bäckerei noch ein wenig hin zuschieben. Noch war es ja nicht so weit und Heiko sollte einfach versuchen, das Leben zu genießen und nicht ständig zu grübeln. Das musste Heiko erst einmal verarbeiten und er sagte vorerst nichts dazu. Sie nahmen sich aber vor, sich in Zukunft öfter die Zeit füreinander zu nehmen. So verging ganz schnell die Zeit und sie begaben sich mit schnellen Schritten zurück zum Hafen. Sie wollten die Ersten beim verabredeten Treffen sein.

Diese Chance hatten sie aber schon vertan. Während beide den Hafen nach einer jungen, dunkelhaarigen Frau absuchten, stand die Erwartete schon am Ende der Mole, sichtbar amüsiert, wie ratlos Heiko und Björn den Hafen mit den Augen absuchten. Dann erlöste sie die Suchenden indem sie einen Schritt von der schützenden Hafenbeleuchtung hervortrat.

Nun sahen die Beiden eine modisch gekleidete junge Frau mit weißer Bluse und elfenbeinfarbiger Strandhose bekleidet und einem strahlendem Lächeln. Ihr Haar, das sie im Restaurant noch streng gebunden hatte, trug sie offen. Das mittellange und leicht im Wind wehende Haar vollendete ihre aufsehenerregende Erscheinung.

„Wow.“, staunte Heiko während sie ihr mit schnellen Schritten entgegengingen.

„Da seid ihr ja endlich. Ich dachte schon, ihr kommt nicht mehr.“, begann Mandy sichtlich verschmitzt.

„Aber klar doch.“, erwiderte Björn und schaute nebenbei auf die große Uhr am Hafeneingang. Die Zeit muss uns beim Spaziergang am Ufer wohl zu schnell vergangen sein.“

„Aber nun haben wir uns ja gefunden. Ich schlage vor, wir suchen uns einen Platz im Außenbereich des Eiscafés.“

Dem stimmten beide zu und schon bald saßen sie an einem schattigen Plätzchen am Eiscafé. Die bestellten Eisbecher wurden durch die Bedienung schnell serviert und dann genossen sie das leckere Schwedeneis. Dabei plauderten sie in lockerer Runde über viele Themen des sie betreffenden, täglichen Lebens. Schon bald erfuhr Mandy, dass Heiko eine Bäckerei besitzt, Spaß an der Arbeit hat und das Geschäft vergrößern möchte. Mehr ließ er dazu vorerst nicht verlauten. Mandy war im Laufe der Unterhaltung auch nur so weit gegangen, dass sie erwähnte, dass es sehr bedauerlich ist, dass das Restaurant nicht gut läuft. So wurde vieles erwähnt, aber nichts klar ausgesprochen.

Erst jetzt bemerkte Björn, dass die Unterhaltung eigentlich nur zwischen Mandy und Heiko stattfand. Da er das aber als gut empfand, entschloss er sich, die Beiden ungestört plauschen zu lassen.

„Wenn es euch nicht stört, werde ich mich mal kurz verabschieden. Wir sehen uns ja später noch. Ich werde da vorn an der Ecke in dem maritimen Antiquitätenladen ein wenig stöbern.“

„Lass dir ruhig Zeit!“, scherzte Heiko und meinte es eigentlich ernst, denn bisher waren die Gespräche ja eher als oberflächlich anzusehen. Dann wandte er sich wieder seiner scharmanten Tischpartnerin zu.

„Er hat damit keine Probleme. Wir sind sehr gute Freunde.“

„Wirklich? Ich möchte zwischen euch keinen Ärger bereiten.“

„Alles gut. Ich hatte Dir doch erzählt, dass ich mein Geschäft erweitern möchte. Dazu gehört neben dem Ausbau des Backwarenverkaufs auch die Einrichtung eines Cafés und entsprechende Tische im Außenbereich. Wenn die Baumaßnahmen abgeschlossen sind, werden sich meine Eltern in den Ruhestand zurückziehen und ich werde bis dahin die Bäckerei personell neu aufstellen. Das ist auch der Grund, warum wir ein paar Tage hier verbringen wollten. Wir wollen uns einfach mal in Ruhe unterhalten und ich muss mal ein paar Tage ausspannen. Ich gehe davon aus, dass demnächst kaum Zeit für Urlaub oder lange Gespräche zu finden sein wird.“

Während Heiko versuchte, Mandy ein wenig ins Bild zu setzen, hatten sich ihre Gedanken und ihre Stimmung ein wenig getrübt. Als sie den Eindruck hatte, dass Heiko sich gern mit ihr anfreunden würde und sie sich an diesen Gedanken sehr gern gewöhnte, fiel sie in eine mentales Loch. Hatte er sich etwa nur mit ihr einlassen, weil er neues Personal für seinen Betrieb suchte oder hatte sie da etwas falsch verstanden? Da sie die Neuigkeiten erst in Ruhe verarbeiten wollte, unterbrach sie ihn:

„Ich glaube, wir sollten für heute Schluss machen. Wenn du willst, können wir uns ja morgen nach 16.00 Uhr noch einmal treffen. Ich muss jetzt leider los, ich habe heute noch einiges zu erledigen. Grüß bitte deinen Freund von mir.“

Dann küsste sie Heiko auf die Wange, schwang ihre Tasche über die Schulter und mit einem leichten Lächeln war sie auch schon hinter der nächsten Hausecke verschwunden.

Da saß er nun. Eine kurze Zeit schaute er ihr noch hinterher, obwohl sie schon längst nicht mehr zu sehen war. Er fragte sich, was war jetzt geschehen? Warum war sie auf einmal so kurz angebunden und musste los?

„Wo ist denn Mandy abgeblieben?“, hörte er lautstark Björn und wurde aus seinen Gedanken gerissen.

„Sie hatte es auf einmal sehr eilig und ich weiß nicht warum.“, antwortete er und wirkte dabei betrübt.

„Na dann erzähl mal, worüber ihr euch unterhalten habt.“

Dann versuchte Heiko, seinem Freund den Verlauf der Unterhaltung zu schildern. Als der das Meiste gehörte hatte, begann er grinsen.

„Ich glaube, du hast nicht bemerkt, dass sie gern mit dir zusammen war und als du dann nur noch von deinem Job erzählt hast, hat sie die Welt nicht mehr verstanden. Morgen ist auch noch ein Tag. Wir fahren jetzt erst einmal in die Altstadt von Wismar, bummeln ein wenig und gehen dann in Ruhe schön Essen. Vielleicht wird es ja doch noch ein schöner Abend?“

Unsicher nickte Heiko und sie schlenderten zur Pension, wo Björns Auto stand. Schon kurze Zeit später waren sie unterwegs, während Heiko immer noch in seinen Gedanken versunken war.

In der Innenstadt herrschte noch reger Publikumsverkehr, es war Sonntag und viele, Spaß und Entspannung suchende junge Leute, waren zu ihren Treffpunkten unterwegs. Vor einer Gaststätte am Markt machten sie halt. Von den vielen Tischen vor dem Restaurant waren viele frei. Es hatte sich mittlerweile ein wenig abgekühlt und so saßen die verbliebenen Gäste lieber in der Gaststätte. Heiko und Björn hatten sich die Jacken schon übergezogen und steuerten auf einen leeren Tisch am Rande zu.

„So, nun lass uns erst einmal gut essen und vielleicht fällt uns ja noch etwas Brauchbares ein, wie du mit deinem Bauvorhaben und alles was daran hängt, weiter verfahren könntest.“, damit begann Björn die Unterhaltung zu dem abgebrochenen Thema vom Nachmittag.

Während sie sich die bestellten Speisen und Getränke schmecken ließen, erörterten sie die eine oder andere Möglichkeit zur Lösung der vor Heiko stehenden Probleme. Abschließend waren sie sich dann doch einig, erst einmal die Umbauten voranzubringen und dann die Personalfragen zu lösen.

„Dann muss ich morgen nur noch in der kurzen verbleibenden Zeit versuchen, Mandy klarzumachen, dass ich hier nicht auf Personalsuche bin und ich sie gern näher kennen lernen würde.“, schloss Heiko die Problemdiskussion ab.

„Das wirst du morgen schon schaffen.“, antwortete Björn und fügte hinzu: „Nun sollten wir aber gehen, damit du morgen auch ausgeschlafen bist.“

Dann lachte sie beide und schauten sich nach der Bedienung um. Da es schon lange dunkel und kühl war, befanden sich draußen keine weiteren Gäste mehr. Um ihre Zeche zu zahlen gingen sie hinein und steuerten auf den Tresen zu und bezahlten ihre Rechnung. Dann machten sie sich auf den Weg zum Auto und beendeten somit ihren Ausflug nach Wismar.

In Timmendorf waren die Straßen und Wege fast menschenleer und nur vereinzelt Spaziergänger waren im Halbdunkel zu erkennen. Björn steuerte auf den zugewiesenen Parkplatz, zog die Handbremse an und machte den Motor aus.

„Nun, wir hatten bisher einen abwechslungsreichen Tag, jedoch so richtig zufrieden sind wir auch nicht. Aber morgen ist ja auch noch ein Tag.“

Ein wenig betrübt über den Tagesverlauf und auch über sich selbst erwiderte Heiko nur kurz: „Ja, leider. Ich hatte gehofft, dass es ein wenig besser laufen würde.“

„Wir hatten vor, ein wenig auf andere Gedanken zu kommen und dass wir Mandy kennen lernen, war doch auch nicht vorzusehen. Wir haben übrigens von unseren mitgebrachten Getränken nichts verbraucht und deshalb beenden wir den Tag mit einem kühlen Bier.“, sprach Björn und war schon auf dem Weg zum Kühlschrank.

Dann tranken sie noch das besagte Bier, scherzten und waren auch wieder besser gelaunt.

„Schön, dass wir doch noch ein paar positive Gedanken entwickeln konnten, so schläft es sich viel besser und morgen ist auch noch ein Tag.“, stellte Björn dann zu später Stunde fest.

„Ja, sehe ich auch so. Freue mich auf morgen. Lass uns zu Bett gehen.“, war die kurze Antwort zu Björn.

So fand der lange erste Urlaubstag ein Ende und sie begannen, sich für die Nacht vorzubereiten.

Kurze Zeit später lagen beide im Bett und es war von ihnen nur noch ein ‚Gute Nacht‘ und ‚Dir auch‘ zu hören. Dann machte Heiko das Licht aus.

Die Wanderung

Nach einer kühlen Nacht war die Sonne sichtlich bemüht, einen schönen Tag vorzubereiten. Heiko und Björn hatten sich für den Vormittag eine Wanderung auf der Insel Poel vorgenommen und am Nachmittag stand dann das Treffen mit Mandy auf dem Plan. So machten sie sich in aller Ruhe ein ausgiebiges Frühstück, wobei sie sich gern an längst vergangene Geschichten ihrer Jugendzeit erinnerten.

Dann packten sie ihre Sachen in die extra für diese Wanderung mitgebrachten Rucksäcke und schon konnte es losgehen.

„Björn, vergiss Deine Kamera nicht.“, erinnerte Heiko seinen Freund.

„Längst im Rucksack.“, erwiderte der lachend.

„Dann kann es ja losgehen.“

Mit bester Laune zogen die beiden Freunde in Richtung Ostseestrand los. Die Route, die sie sich für diesen Vormittag vorgenommen hatten, ging zuerst ein langes Stück am Strand entlang bis sie dann nach Kirchdorf einbiegen mussten und von dort direkt nach Timmendorf. Sie hatten gute drei Stunden eingeplant und bei einer solchen Wanderung gibt es viele Gelegenheiten die Kamera zu zücken und vor allen Dingen, sich über ihr ewiges Thema zu unterhalten. Heiko hatte seine negativen Gedanken an diesem Morgen verdrängen können und so kamen sie auch mit bester Stimmung an ihrem ersten Halt, einer verlassenen alten Holzbank an, die für eine Rast sehr willkommen war.

„Na endlich, mir wurden langsam die Beine schwer.“, begrüßte Heiko die willkommene Sitzmöglichkeit.

„Eine Strandwanderung verlangt einem doch so einiges ab.“, erwiderte Björn und hatte schon seinen Rucksack geöffnet, nahm seine Kamera zum wiederholten Male heraus, um diesmal den müde wirkenden Heiko für die Ewigkeit festzuhalten. Während der Strandwanderung hatte er angeschwemmtes Strandgut und auch übermütige Möwen fotografiert.

„Das darfst du aber Mandy nicht zeigen, so müde, wie ich auf dem Foto wirken muss.“, war der Kommentar von Heiko.

„Aber nein, die sieht sie erst, wenn ihr verheiratet seid.“

Dann lachten beide und nahmen noch schnell einen kleinen mitgebrachten Imbiss, den sie dann mit dem mitgebrachten

Wasser herunterspülten.

Kurze Zeit später hatten sie wieder alles verstaut und begaben sich auf den vor ihnen liegenden Weg nach Kirchdorf. Der befestigte Weg lag ihnen besser und so waren sie schon recht schnell im einsamen Dorf. Während Björn auch hier noch einige Fotos machte, hatte Heiko nur noch eins im Sinn. Hoffentlich kann er Mandy noch ein wenig besser kennenlernen.

Auch auf der letzten Etappe ihrer Wanderung gingen ihnen die Gesprächsthemen nicht aus. In den letzten Monaten hatte beide neben ihrer Arbeit kaum Zeit für Gespräche, geschweige denn, dass sie etwas gemeinsam unternehmen konnten. So genossen sie ihre ausführlichen Gespräche und sprachen voller Zuversicht von der Zukunft.

Das flache Land auf der Insel lies sie schon von weitem den Leuchtturm von Timmendorf erkennen.

„Na endlich, ich kann es kaum noch erwarten, bei der Gaststätte anzukommen“, stöhnte Heiko. Ihm lag der weite, und ungewohnt anstrengende Weg schmerzhaft in den Beinen.

„Ich sehe schon, die Arbeit in der Backstube ist nur halb so anstrengend“, scherzte Björn und beiden lag jetzt ein breites Grinsen im Gesicht.

Zwanzig Minuten später waren sie am Ort angekommen und ihr Weg führte sie geradezu zum ersehnten Ziel. Hinter der kleinen Kreuzung hatten sie nur noch den Weg nach rechts einzuschlagen und dann waren es nur noch ein paar Schritte bis zum Erreichen ihres Zieles. Endlich hatten sie einen freien Blick.

„Nein!“, stöhnte Heiko und dann blieben sie beide gleichzeitig stehen und es verschlug ihnen für einen kurzen Moment die Sprache.

Auf dem kleinen Parkplatz des Restaurants, der nur Platz für 5 Pkws bietet, stand rückwärts eingeparkt ein Reisebus. Mit gemischten Gefühlen, was sie jetzt wohl erwarten wird, kamen sie dem Eingang näher.

Im Restaurant

„Hoffentlich ist es nicht all zu voll.“, stellte Heiko mit einem leicht bedrückten Gesicht fest, denn er hoffte ja immer noch auf eine Möglichkeit, sich mit Mandy zu verabreden.

Dann drückte er die Klinke herunter und öffnete schwungvoll die Tür. Was sie nun sahen, bestätigte leider ihre Befürchtungen und ließ besonders Heiko schwer durchatmen.

Der Gaststättenraum war relativ voll besetzt. Lediglich am Stammtisch waren noch einige leere Plätze zu erkennen. Dort saßen schon zwei Gäste. Ein lautes Stimmengewirr und emsiges Treiben prägten die Atmosphäre. Unsicher steuerten sie den Stammtisch an, wobei sie mit ihren Blicken den Raum nach Mandy absuchten.

„Bitte nehmen Sie am Stammtisch platz, ich komme gleich. Es dauert heute alles ein wenig länger.“, hörten sie eine Stimme aus einer unübersichtlichen Ecke hinter dem Tresen.

Völlig sprachlos über die unbekannte Stimme und der Tatsache, das Mandy nirgendwo zu sehen war, gingen sie zum Stammtisch, begrüßten dort zwei junge Männer in grünen Overalls, die hier offensichtlich ihre Mittagspause bestritten und nahmen die zugewiesenen Plätze ein.

„Hoffentlich haben wir nachher noch die Gelegenheit, ein wenig mit Mandy zu sprechen“, unterbrach Heiko die schon ungewöhnlich lange Redepause.

„Wenn sie denn überhaupt hier ist“, konterte Björn.

Damit hatte er Heikos Gedanken einen weiteren Zweifel hinzugefügt und sie schwiegen erneut. In Gedanken versunken verfolgten sie das weiterhin rege Treiben im Restaurant. So vergingen einige Minuten, die ihnen natürlich bedeutend länger vorkamen.

„Hier ist erst einmal die Speisekarte. Welches Getränk kann ich ihnen zur Verkürzung der Wartezeit bringen?“, unterbrach die freundliche Serviererin ihre geistige Abwesenheit.

„Wir hätten gern zwei Pils und haben da noch eine Frage. Wo ist denn Mandy heute?“, antwortete Björn, der wieder mal als Erster reagierte.

„Sie kennen Mandy und hatten sie heute hier erwartet? Das tut mir leid. Sie hat aus privaten Gründen leider frei nehmen müssen.

In ein paar Tagen sollte sie aber wieder hier sein. Genaueres wissen wir leider auch noch nicht.“

„Schade, morgen reisen wir schon wieder ab“, antwortete Heiko und man sah ihm an, wie enttäuscht er war.

„Vielleicht kann ich ihr ja etwas ausrichten, aber jetzt muss ich erst einmal die Speisen für die anderen Tische austragen. Ich bin gleich zurück.“

Dann war sie auch schon unterwegs zur Küche, um kurze Zeit später auch schon mit den Getränken zurückzukommen. Sie erkundigte sich nach ihrer Bestellung und sammelte gleich noch die Speisekarten ein. Beide hatten sich ein Schnitzel mit Spargel bestellt, stießen mit ihrem Bier an und versuchten nun, die weitere Vorgehensweise zu klären. Während Björn dafür plädierte, noch abzuwarten, ob sie vielleicht am morgigen Mittag wieder zurück ist. Heiko war dafür, am Morgen abzureisen, da er ja wusste, dass in der Bäckerei viel Arbeit auf ihn wartete. Andererseits hätte er sich gern noch einmal mit Mandy getroffen. Während ihrer Diskussion hatte die Serviererin die Speisen gebracht und so genossen sie erst einmal in Ruhe ihre wohlduftende Mahlzeit.

„Es tut mir leid, der Chef hatte versucht, Mandy zu erreichen, aber er erreicht immer nur den Anrufbeantworter und hat sie dann gebeten, zurückzurufen“, kam die freundliche Vertreterin von Mandy zurück an den Tisch. „Wie lange sind Sie denn noch in Timmendorf? Vielleicht versuchen Sie es heute am späten Nachmittag noch einmal?“

„Vielen Dank, das machen wir“, antwortete Heiko mit sichtlich trüber Mine.

Dann war es wieder ruhig am Tisch. Sie aßen ihre mittlerweile leicht abgekühlten Speisen und spülten den Verdruss mit einem weiteren Bier hinunter. Anschließend rief Björn die freundliche Serviererin, um zu zahlen. So zahlten sie, bestätigten ihr noch einmal, dass sie sich abends noch einmal melden würden und verließen ohne weitere Worte das Lokal.

„Und nun? Ich sehe schon, dass es schwer wird, Mandy noch zu sprechen“, begann Heiko eine kurze Unterhaltung.

„Sei nicht so pessimistisch, es wird schon irgendwie alles gut gehen.“

„Deinen Optimismus möchte ich haben. Ich glaube, ich muss das alles erst verdauen und dann sehen wir weiter. Wenn es dir nichts ausmacht, werde ich erst einmal ein paar Schritte am Strand gehen und mich dann dort auf eine Bank setzen.“

„Das trifft sich gut. Ich wollte noch einmal in dem Antiquitätenladen nach etwas schauen.“

„Lass dir nicht zu viel Trödel andrehen“, scherzte Heiko noch und dann trennten sich für eine kurze Zeit ihre Wege.

## Björns Bekanntschaft

Björn ging zielstrebig in den Laden und versuchte ein Erinnerungsstück für diesen Kurzurlaub zu finden. Es sollte ein Geschenk für seinen betäubten Freund sein und ihn gleichzeitig ein wenig aufbauen. Kaum, dass er begonnen hatte, in den Regalen zu kramen, stand auch schon die nette Verkäuferin vom ersten Tag neben ihm.

„Darf ich dir beim Stöbern helfen? Ich habe übrigens gewusst, dass du wieder kommst“, begrüßte ihn Laura mit einem unwiderstehlichen Lächeln und ein Küsschen auf der Wange.

Bei seinem ersten Besuch im Laden war sie ihm gleich aufgefallen und sie waren zu einem längeren Gespräch gekommen. Dabei bemerkten sie ihre gegenseitige Sympathie. Während ihrer angeregten Unterhaltung hatten sie sich dann auch einander vorgestellt. Laura arbeitete schon seit einigen Jahren in dem Geschäft. Sie hatte ihre Kindheit in Schwerin verbracht und nach einem Urlaubsflirt mit einem jungen Mann aus Timmendorf, auch relativ schnell geheiratet. Nach der Geburt ihrer Tochter war schon bald zu sehen, dass der junge Vater mit seiner neuen Rolle total überfordert war. So kam, was kommen musste. Nach einer Dienstreise nahm er auch sehr schnell seinen Abschied aus der jungen Familie. Sie verblieb mit ihrer Tochter auf der Insel und auch als Verkäuferin im Geschäft. Mit ihrer Rolle als alleinstehende Mutter hatte sie sich schnell abgefunden und sie ging davon aus, dass das auch so bleiben wird. Der Gedanke gefiel ihr zwar nicht, aber es war erst einmal nicht zu ändern. Das war die Situation, bis Björn den Laden zum ersten Mal betrat. Sein selbstbewusstes

Auftreten, gepaart mit dem sympathischen Aussehen, waren ihr gleich aufgefallen. Und heute kommt dieser Mann das zweite Mal in ihr Blickfeld und sie kann es kaum glauben. Da ist es wieder, dieses Kribbeln, diese innere Unruhe und trotz der kurzen Zeit, dieses vertraut sein.

„Ich hatte schon Angst, dass du heute frei hast. Schließlich wollte ich dich noch einmal sehen, bevor wir wieder abreisen.“

„Schön, dass du mich nicht vergessen hast.“

„Wie konnte ich denn, nach einer so netten Unterhaltung mit dir! Laura, ich brauche erst einmal deine Hilfe und anschließend können wir über uns reden.“

„Was gibt es denn für Probleme?“

Dann erzählte er ihr die Geschehnisse von Mandy und Heiko. Um Heiko wieder aufzubauen, bräuchte er ein Geschenk, das ihm Erinnerung und Hoffnung zugleich bietet. Gleichzeitig benötigt er ihre Hilfe. Sie müsste Kontakt mit Mandy aufnehmen. Er befürchtete, dass sie in diesen Tagen keine Gelegenheit mehr haben werden, mit ihr zu reden. Deshalb hoffte er nun, dass Laura mit Mandy sprechen kann, wenn sie wieder in Timmendorf ist. Da sich die Beiden schon lange kennen, sollte das vielleicht möglich sein. Nach kurzem Nachdenken steuerte Laura mit Björn zielstrebig in einen abgelegenen Bereich des Antiquariats.

„Wie wäre es denn mit diesem Leuchtturm mit der Aufschrift: Das Leben findet immer den Weg des Lichts?“

Dann zeigte sie ihm einen etwa 40 cm großen Leuchtturm. Der Sockel stellte ein Fundament aus Feldsteinen dar. An dessen Vorderseite befand sich eine Kupfertafel mit der benannten Aufschrift. Ihm schloss sich oben eine kleine Kopie des originalen Leuchtturms an.

„ Super, das ist es. Damit wird er an das Treffen hier erinnert und der Spruch sagt ja auch alles aus.“

Dann nahm er Lauras Kopf in seine Hände und küsste sie kurz auf die Wange.

„ Du solltest mal zum Augenarzt gehen, damit du sehen kannst, wo mein Mund ist“, und fuhr gleich darauf fort: „Und was wolltest du mit mir besprechen?“

Sichtlich von ihrer forschenden Art überrascht, fand Björn sehr schnell zu seiner gewohnten ruhigen Fassung zurück.

„Nun, ich wollte dich fragen, ob wir uns noch einmal außerhalb des Geschäfts treffen können. Ich würde dich gern noch näher kennenlernen.“

So kompliziert hatte er sich lange nicht sprechen gehört. Unsicher blickte er vorsichtig in ihre Augen.

„Das fragst du noch? Natürlich möchte ich dich auch gern näher kennenlernen.“

Dann blickte sie sich vorsichtig um und küsste ihn auf den Mund. Damit war auch die letzte Hürde genommen und sie kamen weiter ins Gespräch, tauschten ihre Telefonnummern aus und verabredeten sich für ein kurzes Treffen nach Ladenschluss. Björn bezahlte das Geschenk und ließ es sich einpacken. Dann verließ er mit einem zufriedenen Lächeln und einer kurzen winkenden Handbewegung das Antiquariat. Laura winkte zurück und verschwand hinter einem Regal.

## Abreisevorbereitungen

Draußen angekommen blickte er sich kurz um und steuerte dann die Stelle des Strandes an, wo er mit Heiko am ersten Tag auf einer Bank gesessen hatte. Schon von weitem war sein Freund zu erkennen. An der Bank angekommen setzte er sich ruhig neben ihm.

„Du bist ja in dem Laden fündig geworden“, wurde er von ihm, mit einem Blick auf den Karton in seiner Hand, in ruhigem Ton begrüßt.

„Ja, ich war erfolgreich bei meiner Suche nach einem Geschenk“, antwortete Björn ohne näher auf den Inhalt seines Pakets einzugehen.

„Ich hoffe, du hast nicht allzu lange auf mich gewartet. Dafür kann ich dir etwas Neues berichten. Laura, die Verkäuferin im Antiquariat, kennt Mandy und wird nach ihrer Rückkehr versuchen, mit ihr zu sprechen.“

„Laura? Du kennst die Verkäuferin beim Namen? Habe ich da eine Entwicklung verschlafen? Weiß sie, wo Mandy jetzt ist?“

Dann musste Björn die Geschichte des Kennenlernens erzählen und wie es nun weiter gehen könnte. Dabei erhellte sich Heikos

Miene sichtlich. Den genauen momentanen Aufenthalt von Mandy kannten sie aber weiterhin nicht und so mussten sie sich bis zu ihrem abendlichen Besuch in der Gaststätte weiter gedulden. Die von Heiko ins Auge gefasste frühere Abreise am Abend war somit auch erst einmal vom Tisch. Mittlerweile hatten sie zwei Möglichkeiten, etwas Neues von Mandy zu erfahren.

Den weiteren Nachmittag verbrachten sie durch Spaziergänge durch den Ort sowie über den Campingplatz. Hier war besonders Björn der Interessiertere, war er doch Campingfreund und wollte sich den Platz und seine Einrichtungen für eventuelle kurze Campingaufenthalte ansehen.

Bei allen nachmittäglichen Aktivitäten hatten sie jedoch immer ein offenes Auge darauf, unverhofft auf Mandy zu stoßen.

An einem kleinen Kiosk machten sie für einen Kaffee halt und schwatzten dabei mit dem Inhaber und einem redseligen Dauergast. Sie erfuhren, dass der Inhaber des Restaurants, in dem Mandy arbeitete, sich wohl nun entschieden hatte, seinen Gaststättenbetrieb noch in diesem Jahr zu erweitern. Sein mehrfach geändertes Konzept lag wohl jetzt vor und er wartete auf die Genehmigung vom Bauamt. Seine Bank hatte ihm grünes Licht gegeben und somit wollte er den Schritt nach vorn wagen.

Für Heiko war dies natürlich eine weniger gute Nachricht und während sie sich zu ihrem wichtigen Treffen mit der Serviererin aufmachten, stöhnte er in einem niedergeschlagenen Ton: "Und nun sehe ich noch weitere Schwierigkeiten."

„Sei nicht gleich so pessimistisch. Das hat noch gar nichts zu sagen. Warten wir ab, ob es Neues von Mandy gibt.“

Kurze Zeit später waren sie auch schon am Restaurant angekommen. Björn öffnet die Tür und sie betraten zum letzten Mal an diesem Wochenende den in die Jahre gekommenen Gastraum. An einem Tisch saßen vier junge Leute. Alle anderen Plätze spiegelten den normalen Zustand im Restaurant wider. Es war leer und ruhig in der Gaststätte. Die Serviererin hatte die beiden jungen Männer sofort erkannt. Als sie an einem Tisch mit gutem Blick nach draußen, Platz genommen hatten, ging sie sofort zu ihnen:

„Schön, dass sie uns noch einmal besuchen. Darf ich ihnen als Erstes ein Getränk bringen?“

„Wir hätten gern zwei Bier. Aber wichtiger ist uns, ob sie etwas über Mandy in Erfahrung bringen konnten“, eröffnete diesmal Heiko das Gespräch.

„Ich hole schnell die Biere und dann können wir über Mandy reden, wenn es ihnen recht ist.

„Aber ja doch.“

Heiko war mittlerweile derart angespannt, dass er es kaum noch aushalten konnte. Er wollte endlich wissen, ob sein Fehler im Umgang mit Mandy noch reparabel war.

Nach kurzer Zeit war natürlich die Serviererin schon mit den zwei Bierern zurück. Sie stellte sie jeweils vor ihnen ab, blickte sich kurz um, ob der andere besetzte Tisch noch einen Wunsch hatte und rückte sich einen Stuhl zurecht.

„Der Chef und ich hatten mehrfach versucht, sie zu erreichen. Ich hatte leider kein Glück, aber der Chef hatte sie kurz sprechen können. Sie wird leider erst übermorgen wieder hier sein. Sie ist informiert worden, dass sie von Ihnen hier dringend gesucht wird. Sie lässt Sie herzlich grüßen und wird sich bei Gelegenheit gern mit Ihnen in Verbindung setzen. Bitte hinterlegen Sie ihre Telefonnummer dafür beim Chef. Bessere Nachrichten kann ich ihnen leider nicht überbringen.“

Björn bedankte sich freundlich für die doch nicht ganz so schlechten Nachrichten, die Serviererin stand mit einem Lächeln auf und war schon wieder auf dem Weg zum Tresen.

Für Heiko war die Beseitigung des selbst geschaffenen Problems nicht mehr zu sehen. Er hatte sich Hals über Kopf in Mandy verliebt und wünschte sich nichts sehnlicher, als dass Mandy endlich an seiner Seite stünde und er alles erklären könnte. Nur langsam ließ er sich von Björn beruhigen und gemeinsam blickten sie wieder zuversichtlicher in die Zukunft.

Ihre Gläser waren noch nicht geleert, als sie zwei neue bestellten und die Speisekarte verlangten. Dann versuchten sie die Ereignisse des Wochenendes auszuwerten und kamen schlussendlich darauf, dass es eigentlich gar nicht so schlecht war. Sie hatten Bekanntschaften gemacht und waren nun beide guter Dinge, was die nächste Zeit angehe, mit leichten Abstrichen im Falle Mandy und Heiko. Dann ließen sie sich die zwischendurch bestellten Speisen schmecken und waren guter Dinge.

„Verdammt, ich habe etwas vergessen!“, schoss es plötzlich aus Björn heraus.

„Was ist denn geschehen?“

„Ich war heute kurz nach Feierabend mit Laura verabredet und habe sie bei der ganzen Problematik total vergessen. Ich muss sofort weg.“

Ohne eine weitere Erklärung stürzte Björn aus der Gaststätte und lief schnellen Schrittes zum Antiquariat. Die Ladentür war schon verschlossen. Er klopfte lautstark an die antike, hölzerne Tür, hoffend, dass noch jemand darin beim Aufräumen oder Reinigen war. Es rührte sich nichts und er kann ins Grübeln, ob es jetzt gut sei, Laura anzurufen. Sicher war sie damit beschäftigt, Abendessen zu bereiten oder ihre Tochter für die Nacht vorzubereiten. Er entschied sich dann also gegen einen Anruf und ging mit hängendem Kopf zurück zum Gasthaus.

Dort brauchte er nicht viel erzählen. Heiko sah sofort, dass sein Freund nichts erreicht hatte und nun seine Unterstützung benötigte.

„Du kannst ja morgen früh, bevor wir abreisen, noch einmal zum Antiquariat gehen. Es wird schon alles gut werden.“

Björn nickte nur kurz, dann bezahlten sie ihre Zeche, gaben beim Wirt die Telefonnummer von Björn mit der Bitte um Weitergabe an Mandy ab und machten sich auf den Weg zur Pension. An diesem Abend waren sie deprimiert wie ganz selten zuvor. Jeder war mit sich selbst beschäftigt und dachte eigentlich nur noch an den morgigen Tag.

Plötzlich ertönte das Mobiltelefon von Björn.

„Laura!“, rief dieser sofort und sprang zum Telefon. Mit innerer Zufriedenheit vernahm er ihre Stimme. Aufmerksam vernahm er jedes ihrer Worte. An seiner Antwort vernahm Heiko, dass die Informationen zufriedenstellend waren und atmete beruhigt auf. Björn reagierte nur noch mit einem: „Gute Nacht, Laura, bis morgen“, und legte sein Handy mit einem Lächeln zur Seite.

„Und?“

„Es war Laura. Sie hat sich gewundert, dass ich nicht, wie zugesagt, gekommen bin und warum ich nicht angerufen habe. Wir sehen uns dann morgen früh noch einmal.“

„Na dann ist ja alles in Ordnung und wir können uns beide auf morgen freuen.“

„Ja, können wir. Dann sollten wir uns jetzt ins Bett begeben.“

Sie schlossen den Tag jeweils mit einem Gang ins Bad ab und recht schnell war es ruhig in ihrer Ferienwohnung. Jeder legte seine Hoffnung auf den nächsten Tag.

Nach einer unruhigen Nacht sprangen beide relativ zügig aus den Betten und absolvierten ihre Morgentoilette. Nebenbei wurde das Frühstück bereitet und Kaffeeduft durchströmte die Räume. Die Zeit des Frühstücks war heute erwartend kurz und beide begannen sofort nach dem Frühstück ihre restlichen Sachen zu packen. Heiko begann, alles im Auto zu verstauen. Dabei bemerkte er das eingepackte Geschenk von Björn.

„Erzählst du mir jetzt, was darin ist?“

„Das ist ein Geschenk und mehr ist dazu auch nicht zu sagen. Du musst dich beeilen, denn wir müssen spätestens um 10:00 Uhr die Pension verlassen. Dann brauchen wir noch ein wenig Zeit für das Treffen mit Laura.“

Darauf sagte Heiko nichts mehr.

Am Nachmittag wollten sie wieder zuhause sein, weil Heiko am nächsten Morgen zeitig in der Backstube zum Arbeiten sein musste.

Bevor sie sich auf den Heimweg machen wollten, war noch ein kleiner Spaziergang zum Hafen geplant. Björn freute sich auf das kurze Treffen mit Laura. Kurze Zeit später, sie hatten gerade alles verpackt und sich bei der Vermieterin abgemeldet, Björn hatte das Auto abgeschlossen, als von hinten ein freundliches ‚Moin‘ zu hören war. Fast gleichzeitig blickten sie sich um. Dort stand Laura, mit einem breiten Lächeln auf dem Gesicht, als wären sie verabredet gewesen.

Sie begrüßte die beiden Freunde, die wie versteinert dastanden. Erst Heiko und dann Björn, der natürlich neben einem Kuss auch eine feste Umarmung erhielt.

„Mit dir haben wir hier gar nicht gerechnet. Wir wollten uns gerade auf den Weg zu dir machen“, fand Björn als Erster seine Stimme wieder.

„Ich habe gedacht, es ist besser, euch hier abzupassen. Ich vergaß gestern, dir zu erzählen, dass ich heute erst ab Mittag

arbeiten muss.“

Dann setzten sich die Drei auf eine der Parkbänke vor der Pension. Laura begann von dem morgendlichen Gespräch mit Mandy zu erzählen. Heiko folgte ihr dabei besonders aufmerksam. Dabei erfuhren sie den Grund für ihr unerwartetes Fernbleiben. Ihre Mutter war, ohne vorherige Symptome zu zeigen, schwer erkrankt und Mandy wollte ständig bei ihrer Mutter sein. Dabei hatte sie anfangs die beiden Freunde total verdrängt. Erst zwei Tage später, der gesundheitliche Zustand ihrer Mutter hatte sich stabilisiert, war ihr aufgefallen, dass die Gespräche mit Heiko offen geblieben waren. Es war nach dem Leben als Single, ein Mann in ihr Leben getreten, der ihr nicht gleichgültig war. Da sie aber keine Telefonnummer hatte, wusste sie nicht wirklich weiter. Die Telefonnummer von Björn hatte sie von ihrem Chef erst heute Morgen erhalten und so nahm sie sich vor, das Gespräch am Vormittag zu führen. Kurz nach dem Gespräch mit ihrem Chef rief dann Laura an.

Heiko war der Erklärung von Laura aufmerksam gefolgt, doch jetzt konnte er sich nicht mehr zurückhalten.

„Was hat sie gesagt? Wie kann ich sie erreichen?“

Laura lächelte auf diese Unterbrechung hin und richtete ihre Antwort an Heiko mit ruhiger Stimme: „Ich soll dir bestellen, dass sie sich auf ein Treffen mit dir freut und sich mit dir in Verbindung setzen wird, wenn sie ihre Mutter wieder allein lassen kann.“

Jetzt hörten sie Heiko tief durchatmen. Während Laura und Björn sich verliebt in die Augen sahen, war Heiko aufgestanden und ging, tief in Gedanken versunken, auf dem Parkplatz hin und her. Die Beiden besprachen inzwischen, wie es mit ihnen weiter gehen könnte und waren auch diesmal auf der gleichen Wellenlänge. Als Nächstes hatte Björn vor, Mia, die Tochter von Laura, kennenzulernen. Dazu hatten sie sich während des Gesprächs auch gleich fest verabredet.

Heiko hatte seinen Gedankengang inzwischen beendet und stand wieder an der Bank. Laura stand auf.

„So, ich muss nun aber los. Erst kurz nach Hause und dann zur Arbeit. Bleibt schön gesund und wir hören voneinander.“

Dann verabschiedete sie sich von den ihnen und ging, nachdem Björn sie endlich losgelassen hatte, zur Straße, winkte noch

einmal und war dann auch schon hinter dem nächsten Haus verschwunden.

„Nun weiß ich, warum Mandy ein paar Tage nicht hier war und wie sie zu mir steht“, fand Heiko die Worte wieder.

„Aber wie sollen wir uns verabreden? Ich habe ihre Telefonnummern nicht!“

„Das findet sich schon. Sicher ist, sie hat meine Telefonnummer von ihrem Chef. Erst mal ist alles viel besser als gestern Abend und Laura ist ja auch noch da. Dann können wir ja erst mal nach Hause fahren.“

Dem war nichts mehr hinzuzufügen. Sie setzten sich ins Auto und Björn nahm die Fahrt zur Bäckerei auf.

## Vielseitige Veränderungen

Nach den ereignisreichen Tagen ihres Ausflugs waren sie pünktlich neben der Bäckerei eingefahren. Heiko hatte seine Reisetasche und den Behälter mit den restlichen Getränken ausgepackt und sich von seinem Freund verabschiedet. Der machte sich auch gleich weiter auf den Weg zum Nachbarort, wo er im Haus seiner Eltern seit einigen Jahren allein wohnte. Seine Eltern waren schon vor Jahren bei einem Flugzeugunglück im Ausland ums Leben gekommen. Seitdem, er war damals 23 Jahre alt, lebte er allein und war, bis auf sein gefülltes Arbeitsleben als IT-Spezialist in einem großen Industrieunternehmen in Schwerin, einsam, sehr einsam. Allen gegenüber hatte er das auf seine lustige Art immer heruntergespielt. Auch Heiko gegenüber. Langsam nahm er wahr, dass sich dieser Zustand nun endgültig ändern könnte.

Er parkte den Wagen vor der Garage, packte sein Gepäck aus und trug es ins Haus. Nachdem er die nicht verbrauchten Speisen weggeräumt hatte, ging er gut gelaunt ins Wohnzimmer. Er setzte sich auf die Couch, nahm sein Handy und wählte die unlängst neu eingespeicherte Nummer. Der Rufton ging hinaus und das Gespräch wurde angenommen. Björn sprach sofort los:

„Laura, ich hatte etwas vergessen. Ich wollte dir noch sagen: Ich liebe dich.“

\*

Heikos Ankunft war im Verkaufsraum nicht unbemerkt geblieben. Seine Mutter stand schon neben ihm und begrüßte ihn, als ob er Wochen weg gewesen wäre.

„Geht es dir gut? Habt ihr euch ein wenig erholen können? Wie war die Pension?“

Heiko wusste natürlich nicht, auf welche Frage er zuerst antworten sollte. Es gab ja so viel zu berichten. So beschränkte er seine Antworten auf wenige Worte.

„Alles gut gelaufen. Lass uns erst einmal einräumen und dann setzen wir uns hin und ich erzähle euch, was so alles passiert ist. Aber ihr müsst mir vorher berichten, ob es hier etwas Neues gibt.“

Darauf hin übernahm wie gewohnt seine Mutter die Aufgabe, Heiko auf den Stand zu bringen. Sie hatten sich mit einem befreundeten Architekten über ihr geplantes Bauvorhaben in Verbindung gesetzt. Kurze Zeit später war er dann vor Ort, um sich ein Bild zu machen. Bis zum Wochenende wollte er einen vorläufigen Entwurf zur Beratung vorlegen.

„Na super, dann geht es ja mit dem Umbau auch weiter!“, waren Heikos euphorischen Worte dazu. Dann begann er die turbulenten Ereignisse des Wochenendtrips in vielen Einzelheiten zu erörtern. Er sprach von den Höhen und Tiefen der Partner- bzw. Personalsuche und natürlich ausführlich von Mandy und Laura. Zum Schluss war in seiner Tonlage deutlich zu erkennen, dass er über den Abschluss des Urlaubs nicht ganz glücklich war. Schließlich wusste er zu diesem Zeitpunkt immer noch nicht, ob es ein gutes Ende gibt.

Seine Mutter versuchte ihn zu beruhigen und wiederholte ihre Aussage, dass bestimmt alles gut werde. Dann übernahm sein Vater das Wort und erinnerte mit harschen Worten, dass sie eine Bäckerei zu führen haben und jetzt in die Backstube gehen sollten. Und da war Heiko dann auch wieder im Alltag angekommen.

Die nächsten Tage liefen dann auch im gewohnten Rhythmus ab und wenn am Donnerstag Björn nicht angerufen hätte, wäre die Sache mit Mandy leicht verschoben gewesen.

„Na alter Bursche, wieder im Alltag angekommen?“, ulkte Björn und fuhr auch gleich fort: „Ich habe vorhin mit Laura telefoniert. Sie hat mit Mandy sprechen können. Vor lauter Stress in der Gaststätte und anschließend dann immer die Fahrt zu ihrer Mutter, ist sie leider noch nicht dazu gekommen, sich ernsthaft über die Zukunft Gedanken zu machen.“

„Aber warum ruft sie denn nicht an?“

„Du weißt noch nicht alles. Der Gastwirt plant nämlich, wie wir ja auf dem Campingplatz erfahren haben, auch bauliche Veränderungen im Restaurant.“

„Und was heißt das?“

„Er plant, die Gaststätte kurzfristig mit ein paar Gästezimmern und einem großen Biergarten zu erweitern. Da Mandy noch nicht weiß, wie es weiter geht und was sie am besten machen sollte, will sie erst noch in Ruhe darüber nachdenken.“

Das hatte Heiko wieder zu denken gegeben und er war auf einmal ganz still am Telefon.

„Bist du noch da?“, fragte sein Freund besorgt.

„Aber ja, das war nur stark deprimierend, was du mir eben erzählt hast.“

„Mandy hat wohl erzählt, dass wir spätestens am Sonnabend wissen werden, wie es weiter gehen könnte. Wir müssen uns nur ein wenig gedulden.“

„Du weißt doch, dass Geduld nicht zu meinen Stärken gehört.“

„Heiko, bleib ruhig. Es wird schon alles gut werden. Die zwei Tage vergehen schnell. Ich melde mich wieder.“

Dann war er mit seinen Gedanken wieder allein. Da er in der Backstube noch viel erledigen musste, waren sein Grübeln, was wohl am Sonnabend für eine Mitteilung erfolgen könnte, schnell verflogen.

\*

Es war Sonnabend Nachmittag, kurz vorm Schließen des Bäckerladens, als Heiko begonnen hatte, die verbliebenen Backwaren in den Regalen zusammenzuräumen. Er rechnete nun nicht mehr mit weiterer Kundschaft. Da bimmelte die Türglocke

und ein kleines Mädchen mit schulterlangen blonden Locken, ca. sieben bis acht Jahre alt, stand vor der Verkaufstheke:

„Ich hätte gern neun Stücken Erdbeertorte.“

„Das tut mir leid, aber so kurz vor Ladenschluss haben wir keine Erdbeertorte mehr. Was du in der Auslage siehst, ist alles. Es tut mir leid.“

Mit traurigem Blick ging die Kleine zur Tür, die sich noch einmal öffnete: „Mutti, es gibt keine Erdbeertorte mehr.“

„Das habe ich mir schon gedacht.“

In diesem Moment erkannte Heiko die gerade eingetretene Mutter der kleinen Mia. Total erstaunt brachte Heiko ein: „Laura!“, hervor und eilte zur Tür. Er begrüßte sie mit einem Küsschen und drückte sie ganz herzlich, als ein weiteres Mal der Türgong erschallte.

„Mal nicht so heftig, das sollte wohl meine Begrüßung sein.“

So schnell konnte sich Heiko gar nicht zur Tür umdrehen, denn diese Stimme war ihm vertraut.

„Mandy!“, kam es nun bedeutend leiser heraus.

Die Überraschung, die Björn geplant hatte, war perfekt. Jetzt kam auch er in den Verkaufsraum. Heiko fehlten die Worte. Damit hatte er nicht gerechnet. Ihm war morgens um zwei Uhr, als er in die Bäckerei ging, bewusst, dass sich Mandy heute zu den vielen Fragen äußern wollte. Aber so?

„Die Überraschung ist euch aber gelungen. Ich bin platt. Einfach schön, euch hier zu sehen.“

Björn antwortete darauf nur:

„Das hatten wir gehofft. Wir haben dir ein kleines Geschenk mitgebracht, aber du darfst es erst öffnen, wenn wir weiter gefahren sind.“

„Ist es das, was ich denke?“

„Ja, das ist es“, antwortete Björn mit einem Schmunzeln.

Dann hatte Heiko nur noch Augen für Mandy: „Ich hatte so gehofft, dass du dich meldest. Aber jetzt ist es schön, dass du da bist.“

Eine kurze Zeit später, die beiden jungen Frauen hatten Heiko beim Zusammenräumen geholfen, saßen sie alle am Kaffeetisch, Mia hatte einen heißen Kakao vor sich, und Mandy erzählte die Ereignisse der letzten Woche. Ihrer Mutter ging es wieder besser

und so konnte sie beruhigt die Fahrt zu Heiko vornehmen. Da ihr auch sehr viel daran lag, Heiko näher kennenzulernen, hatte sie von ihrem Chef Urlaub erhalten. Die Arbeit im Restaurant übernahm derweilen ihre bisherige Vertretung. Sie würde den Kellnerinnen-Job gern ganz übernehmen. Damit bliebe es problemlos, wenn sich Mandy für einen Umzug zu Heiko entscheidet.

Bevor sie ihre ganzen Vorstellungen unterbreiten konnte, wurde sie von der Türklingel unterbrochen.

„Das kann der Architekt sein. Er hatte mir für heute zugesagt, sich zu melden“, reagierte Heikos Mutter daraufhin und war auch schon fast an der Tür. Sie kam mit einem bärtigem reiferen Herrn zurück und alle waren gespannt, was er für Neuigkeiten mitbrachte. Nach einer kurzen Vorstellung und Begrüßung erläuterte er seine Arbeit. Er zeigte Pläne der geplanten Umbauten und schloss seine Erläuterungen mit den Aussagen, die Heiko und seine Eltern erhofft hatten:

„Ich habe mit dem Bauamt im Vorfeld gesprochen und eine mündliche Zusage für einen Baubeginn in ca. 4 Wochen erhalten. Die Unterlagen des Anbaus müssen geprüft werden und dann erhalten wir einen Bescheid.“

Darauf hin packte er seine, inzwischen durch Heiko bestätigten Unterlagen zusammen, wünschte ein schönes Wochenende und war auch schon wieder im Gehen.

Alle atmeten erleichtert auf und kurz darauf rief auch Björn zum Aufbruch: „Wir sollten nun auch aufbrechen. Laura und Mia haben ja noch eine Besichtigung vor sich. Wir fahren nun zu meinem und vielleicht auch ihrem Haus.“

Dann verabschiedeten sie sich mit der Bemerkung, telefonisch in Verbindung zu bleiben, und Mandy und Heiko brachten die Drei zu den Autos. Der doppelte Autoeinsatz war unvermeidlich, da Mandy kein Auto besaß und Björn aus der anderen Richtung angereist war.

Björn verabschiedete sich von den Beiden mit einem verschmitzten Lächeln: „Na dann macht mal beide das Richtige. Wir sehen uns.“

Sie sahen sich verliebt an und antworteten wie aus einem Mund: „Das machen wir.“

Die beiden Autos starteten und fuhren in Richtung des Wohnhauses von Björn davon.

Nachdem sie wieder am Tisch gesessen hatten, kam Mandy wieder zu Wort. Es fehlte ja noch der Rest ihrer Geschichte. Sie fuhr also fort, dass sie sich vorstellen könnte, in der Bäckerei zu arbeiten. Das sei aber der zweite Schritt. Erst müssten sie sich ja wirklich kennenlernen. Dabei sah sie Heiko tief in die Augen. Die Zeit bis zur beruflichen Entscheidung werden wir schon bestens überbrücken.

Während dieser Aussagen hatte Heiko ihre Hand ergriffen und wartete, bis sie ihre Erklärung abgeschlossen hatte.

„Ich denke, wir sind auf dem richtigen Weg und als Erstes möchte ich dir unseren kleinen Ort zeigen.“

Dabei war er aufgestanden und hatte ihr die Hand gereicht. Sie gingen zur Garderobe, bekleideten sich mit einer leichten Jacke und begaben sich vor die Tür. Nach den misslungenen Gesprächen am vergangenen Wochenende hatten sie sich unendlich viel zu fragen und zu erzählen. Sie liefen zur Straße und folgten ihr in Richtung des Dorfteiches. Dabei hielten sie sich fest an ihren Händen, als wollten sie nie mehr loslassen. So schlenderten sie eine längere Zeit die Straße in dem kleinen mecklenburgischen Dorf entlang.

Seine Eltern standen am Fenster und schauten ihnen nach. Als sie an einer Straßenbiegung aus ihren Augen verschwunden waren bemerkte seine Mutter leise:

„Ein schönes Paar, sie werden ihren Weg meistern.“

Darauf antwortete Ihr Mann in gewohnt karger Manier:

„Das werden sie.“

## *Impressum*

*Texte: © Copyright by Eberhard Schulz*

*Cover: © Copyright by Eberhard Schulz*

Eberhard Schulz,  
Zur kleinen Schleuse 14, 15848 Beeskow

Vertrieb: Eberhard Schulz

Die vorkommenden Personen, Handlungen und Orte der Handlung sind frei erfunden. Etwaige Ähnlichkeiten mit lebenden oder toten Personen sind nicht beabsichtigt und rein zufällig.

Alle Inhalte dieses Werkes, insbesondere Texte und Fotografien, sind urheberrechtlich geschützt.